

den 23.11.67

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukács
B u d a p e s t V
Belgrad RKP. 2. EM 5

Sehr verehrter, lieber Herr Lukács!

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen nicht schon früher geschrieben habe, aber Ihre Anfrage ist ja inzwischen gewiss von Herrn Nenning beantwortet worden. Die Sendung mit dem Gespräch, das ich mit Ihnen führen konnte, wird im Januar vom deutschen Fernsehen ausgestrahlt werden. Ein Teil des Gesprächs wurde jedoch, wie Sie von Dr. Nenning gehört haben werden, in das Interview mit Ernst Bloch eingeblendet, um Ihre beiden Darstellungen der geistigen Entwicklung Ernst Blochs nebeneinanderzustellen. Als "Gesehenes und gehörtes Gespräch" ist das - glaube ich - sehr interessant und aufschlussreich für die Zuschauer gewesen. Als geschriebener Text nimmt sich das Ganze freilich minder reizvoll aus.

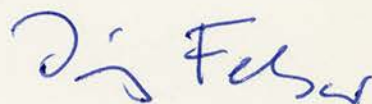
Den Text der Fernsehsendung, die ausschliesslich Ihnen gewidmet ist, habe ich inzwischen gleichfalls an Herrn Nenning weitergeleitet, der Ihnen jedenfalls in Bälde ein korrigiertes Exemplar zukommen lassen wird.

Ich kann gut verstehen, dass Sie Ihre Zeit ökonomisch für die Zwecke Ihrer grossen noch zu vollendenden Arbeiten einsetzen. Mit meiner Einladung wollte ich lediglich vorschlagen, dass Sie, wenn immer Sie einmal Lust dazu verspüren und zwischen zwei Büchern ein wenig Zeit finden sollten, mir Nachricht geben, damit ich Sie dann sofort hierher einladen könnte. Reise und Aufenthalt können mit den heutigen technischen Mitteln wirklich sehr angenehm gestaltet werden.

Carola und Ernst Bloch haben sich hier in Frankfurt die Aufzeichnung des Gesprächs, das ich in Budapest mit Ihnen hatte, angesehen und waren - glaube ich - sehr von dieser Wiederbegegnung beeindruckt.

Mit allen guten Wünschen für den Fortschritt Ihrer weiteren Arbeit und ergebensten Empfehlungen bin ich

Ihr



Anlagen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Frankfurt, Ganghoferstrasse 20
am 10.9.1967

Gespräch Lukács
Forum

Sehr verehrten, lieber Herr Lukács,

schon längst wollte ich mich noch einmal für die freundliche Aufnahme und die langen Gespräche bedanken, die ich mit Ihnen in Budapest - durch die Kameraleute erheblich beeinträchtigt haben durfte. Die Ferien mit unseren 4 anstrengenden Kindern und die Aufarbeitung der liegengebliebenen Seminar-Post nach der Rückkehr haben die Absicht bis heute nicht zur Ausführung kommen lassen. Bitte glauben Sie nicht, daß das ein Zeichen geringerer Dankbarkeit ist. Ich habe mich in der Tat sehr gefreut, Sie endlich persönlich kennenzulernen und so viel von Ihnen zu hören und zu lernen. Hoffentlich wird es das nächste Mal in größerer Ungestörtheit und damit für Sie minder anstrengend sein! Auch möchte ich mich noch einmal dafür entschuldigen, daß unser Kamera-Team - infolge technischer Mängel - Sie doch länger beansprucht hat als ursprünglich vorgesehen und von mir angenommen wurde. Ich hoffe jedenfalls, daß Frau Heller - mit Recht - die Verantwortung für die euphemistische Ankündigung, das Ganze werde nicht mehr als zwei Stunden dauern - auf mich abgewälzt hat!

Nächste Woche haben wir hier einen Kongreß anläßlich des 100. Jahrestags der Veröffentlichung des "Kapital", von dem ich mir - als ökonomischer Laie - viel Belehrung verspreche. Leider sind von den sozialistischen Ländern voraussichtlich nur Jugoslawien und die DDR vertreten, falls nicht in letzter Minute noch sowjetische Gelehrte kommen, die bisher auf meine 4 Monate alten Einladungen nicht geantwortet haben.

Neulich traf ich in Salzburg Herbert Marcuse und Ernst Fischer (auch den etwas unglücklichen Korler), die Ihrer alle dankbar gedachten und sich freuten durch mich von Ihnen zu hören.

Das Gespräch mit Ihnen (oder das "Interview") wird übrigens im Januar vom Hessischen Fernsehen gesendet, vielleicht übernehmen noch ein paar andere Stationen die Übertragung, aber leider wird man natürlich in Budapest nichts davon sehen können (falls nicht die Österreicher sich dafür interessieren sollten).

Text
Forum

144-479/1

Pol

Prof. Dr. Hans Fetscher
Frankfurt, 1. September 1950

1000 (N-148)

X Ernst Bloch habe ich übrigens vorspielen lassen, was Sie über ihn sagen und er hat sich - glaube ich - sehr darüber gefreut, auch wenn er nicht ganz mit seiner Apostrophierung als "Utopischer Sozialist" einverstanden ist. In einer Sendung über Ernst Bloch, die am 10. Oktober vom Deutschen Fernsehen gebracht wird, spricht er auch über die Heidelberger Zeit und die Gründe für die "Auseinanderentwicklung" in den Jahren danach. Er betont dabei die Rolle der Beurteilung der modernen Kunst (des Expressionismus und der abstrakten Malerei vor allem), die er - in München - mit einem Male mit ganz anderen Augen zu sehen gelernt habe. Da das "Neue Forum" später den Text der Sendung drucken will, werden Sie in baldige Genaueres erfahren. Mich hat die unterschiedliche (und komplementäre) Beleuchtung sehr interessiert, in der Sie und Bloch die gemeinsame Zeit in Heidelberg (und Italien) und die spätere eigne (und fremde) Entwicklung sehen. Es ist ein wenig wie in modernen Romanen, die "Realität" wird nur in perspektivischen Brechungen erkannt und liegt (vermutlich) zwischen oder "über" beiden Perspektiven.

Vor ein paar Tagen habe ich eine erweiterte 2. Auflage meines Rousseau-Buches fertiggestellt, das Ihnen gleich nach Erscheinen zugehen soll (vom Luchterhand-Verlag). Im übrigen stecke ich in der Vorbereitung der Vorlesung (zur Geschichte des Sozialismus - von den frühesten Erscheinungsformen bis zur Gegenwart).

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich
Ihr

H. Fetscher

P.S.
Bitte vergessen Sie nicht, daß Sie wann immer Sie Lust zu einer Deutschland-Reise haben und eine Pause in Ihrer Arbeit machen wollen, herzlich nach Frankfurt eingeladen sind! Es gibt jetzt sehr bequeme Flugverbindungen mit der Lufthansa und Malev, sodaß die Reise nicht mehr als 1 1/2 Stunden in Anspruch nimmt!

109

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1. Juli 1970

Sehr verehrter, lieber Herr Lukács,

darf ich Ihnen zunächst noch einmal herzlich zur Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt am Main gratulieren. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Sie den Preis annehmen wollen und hoffe, daß es Ihnen die Ärzte erlauben werden, zu uns nach Frankfurt zu kommen.

x Agnes Heller sagte mir, daß Sie gerne hören möchten, was unsere linken Studenten von einer Reise Ihrerseits nach Frankfurt halten und ob sie vielleicht die Annahme des Preises als eine "Anerkennung des Establishment" mißbilligen würden. Nachdem ich eine ganze Anzahl von Gespräche darüber geführt habe, kann ich Sie vollständig beruhigen. Von solchen mißbilligenden Einstellungen ist nichts zu spüren und alle freuen sich darüber, daß Sie den Preis erhalten haben und hoffen sehr, Sie in Frankfurt zu sehen. Falls es Ihre Zeit und Kraft erlauben sollte, wären eine Anzahl von dann anwesenden älteren Studenten und Assistenten sehr daran interessiert, Sie in einem Kolloquium über aktuelle Fragen der marxistischen Theorie zu hören. Vielleicht darf ich - ganz zaghaft - diesen Wunsch schon jetzt vorbringen, damit Sie ihn gegebenenfalls in Ihr Reiseprogramm einplanen.

Ich schließe für heute in der Hoffnung Sie bald hier wiederzusehen und mit herzlichen Grüßen und allen guten Ferienwünschen

Ihres

MTA FIL. INT.
Lukács Archi

Iring Fetscher

16.7.1970

Herrn

Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Lukács

Budapest

Sehr verehrter, lieber Herr Lukács,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 6. Juli und entschuldigen Sie bitte, daß ich erst heute antworte. Es war mir aber nicht möglich, eher genaue Auskunft von Prof. Rein (Stadtverwaltung, Stadt-Schulamt) zu erhalten, der die Goethe-Preis Angelegenheit "bearbeitet". Er wird Sie ja am 24. oder 25. Juli in Budapest selbst aufsuchen, um die Probleme zu besprechen.

Am schönsten wäre es natürlich in jeder Hinsicht, wenn Sie selbst nach Frankfurt kommen könnten und die hiesigen Behörden würden zweifellos alles tun, um Ihre Reise und den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Die Flugreise ist nur etwa 1 1/2 Stunden und man würde Ihnen auch das Warten an Paß- und Zoll-Schalter ersparen. Falls aber Ihr Arzt eine Reise für unerwünscht halten sollte, gäbe es die Möglichkeit, daß einer (oder eine) Ihrer Schüler (innen) an Ihrer Stelle nach Frankfurt fährt, um den Preis in Empfang zu nehmen und (mit Ihren Worten oder mit eignen, wie Sie's für richtiger halten) zu danken. Diese Form würde Herrn Rein wie mir besser gefallen als die bloße Verlesung einer Rede von Ihnen durch einen hiesigen Kollegen z.B. Auf diese Weise wäre doch eine - wenn auch vermittelte - Verbindung zu Ihnen hergestellt. Vermutlich würde dann aber auch noch der Bürgermeister (am Tage nach der hiesigen Feier) nach Budapest reisen, um den Preis Ihnen zu überbringen (ich könnte mir denken, daß er diesen Anlaß gern benutzen würde).

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

PAK

6/8/45 - 417m37
Eine andre Möglichkeit muß allerdings erst noch auf Grund der Preis-Stiftungs-Satzung geprüft werden. Sie bestünde in der feierlichen öffentlichen Preisübergabe in Budapest. Natürlich ginge das auch nur dann, wenn die ungarischen Universitäts- oder Akademie-Behörden für eine solche Feier den Rahmen stellen und ihre Mitwirkung zusagen würden. Ob dafür der Stand der Beziehungen zwischen den beiden Ländern schon gut genug ist, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht können Sie - falls es ohne zu große Mühe sich machen lässt - einmal sondieren lassen, ob etwas derartiges denkbar wäre.

Ganz gewiß möchten wir aber : hier oder in Budapest von Ihnen selbst oder aus dem Mund eines Ihrer Schüler die von Ihnen geplanten Worte hören. Meine Laudatio ist leider noch nicht fertig, sonst würde ich Sie Ihnen gleich mitschicken. Natürlich werde ich in ihren Mittelpunkt Ihre Goethe-Studien und die damit zusammenhängenden Hegel-Studien stellen. Zufällig war ~~es~~ auch der erste Vortrag, den ich von Ihnen je gehört habe die Sorbonne-Vorlesung über "Goethes Faust und die Phänomenologie des Geistes" (das muß 1949 gewesen sein). Daran anknüpfend werde ich noch etwas über die von den deutschen Klassikern wie von Ihnen gesehene Gefahr des Irrationalismus sagen, die bei Schiller und Goethe u.a. zu jener bekannten Neubewertung der französischen Klassik geführt hat, bei Ihnen - nach der damals nicht voraussehbaren Entwicklung bis zum faschistischen Irrationalismus - zu dem warnenden Buch "die Zerstörung der Vernunft", das ich, trotz aller Kritik, dann doch gegen seine hiesigen Feinde in Schutz nehmen möchte. Daß im übrigen in der Frühromantik nicht ^{schon} ~~nur~~ reaktionäre, sondern zunächst im Gegenteil prä-revolutionäre Züge enthalten waren, haben ja gerade Sie immer betont. (weil die frühromantische Kritik am Rationalismus zugleich die Verurteilung absolutistisch-mechanistischer Vergewaltigung des Volkes war). Am Schluß werde ich darauf hinweisen, daß Frankfurt Lukács ehrend sich selber ehrt und sich selber hilft, indem es Ihnen für uns so wichtigen Arbeiten damit - wie ich hoffe - vermehrte Resonanz verschafft. So etwa die allgemeine Konzeption meiner geplanten Laudatio.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen
von Ihrem

Ernst Fuchs

22. 11. 45. ungar. 11. 11. 45.

26.9.1970

Sehr verehrter, lieber Herr Lukács,

entschuldigen Sie bitte, wenn ich Sie heute mit einer Frage belästige, die noch immer mit dem Goethe-Preis zu tun hat. Herr X Benseler hat jetzt eine Festschrift "Goethpreis 70" Lukacs - herausgebracht, aber aus mir nicht ganz erklärlichen Gründen meine Laudatio weggelassen. Es besteht nun die Möglichkeit im Suhrkamp-Verlag das Versäumte nachzuholen (in einem Bändchen der Reihe Suhrkamp). Dazu wäre aber notwendig, daß Sie die Erlaubnis zum Wiederabdruck Ihrer Frankfurter Antwort (die in der Luchterhand-Festschrift enthalten ist) geben und - wenn es irgend geht - noch Ihre Budapester kleine Rede beisteuern. Natürlich wäre es noch schöner, wenn Sie darüber hinaus einen kleinen - deutsch bisher unveröffentlichten - Beitrag zur Verfügung stellen könnten, der das Bändchen noch "attraktiver" machen würde. Sie können sich wahrscheinlich denken, daß ich Benseler etwas böse bin, weil er meinen Vortrag seinerzeit sofort für sich in Beschlag genommen hat und ganz fest versprach, ihn in die Schrift aufzunehmen.

Entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihnen mit dieser Anfrage Mühe mache, aber ich finde da es nun einmal eine Feier gab, sollte sie auch dokumentiert werden (und nicht nur die Polemik von Schläm und Holthusen, die Benseler abgedruckt hat).

In nächster Zeit hoffe ich hier in Frankfurt Agnes Heller, Tordai und Herrn Tökei begrüßen zu können. Der Kontakt mit Budapest wird auf diese Weise nicht so leicht wieder abreißen.

Ihnen wünsche ich von Herzen alles Gute für Ihre Arbeit und bin mit herzlichen Grüßen
Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

x die noch
hingehört gedruckt
wurde

Iring Fetscher

PROF. DR. IRING FETSCHER
6 FRANKFURT/M. 1
GANGHOFERSTRASSE 20

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

12.10.1970
Fetscher
megvalósuljon /

Frankfurt, Ganghoferstr. 20
den 30.10. 1970

Sehr verehrter, lieber Herr Lukács,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 12.10. und Ihre Bereitschaft, beim Zustandekommen eines Bändchens in der edition Suhrkamp mitzuhelfen. Inzwischen habe ich auch Nachricht von Agnes Heller, die Ihre Rede und die des Budapester Oberbürgermeisters besprochen wird. Da Sie Anfang Dezember hierher kommen soll, werden wir spätestens dann alles auch mündlich besprechen können.

Inzwischen war ich - zum ersten Mal seit 15 Jahren - in der DDR, wo mein Vater (der 1945 von den Nazis umgebracht wurde) anlässlich seines 75. Geburtstages von der Stadt geehrt wurde. Es ist viel aufgebaut worden, aber die Stadt hat sich doch in ihrem Wesen (städtebaulich aber nicht nur architektonisch) sehr verändert. Sie wirkt großzügiger aber auch kälter und unpersönlicher mit ihren geraden und weiten Prospekten und den gewaltigen Häuserblocks. Der Schatten des (zum Teil ungerechten, zum Teil aber unvermeidlichen) Vergleichs mit der Bundesrepublik fällt über dieses Land und ist - gerade auch den "kleinen Leuten" nur allzusehr bewußt.

Hier in der Bundesrepublik geht es jetzt darum, daß die kleine Koalition sich halten kann. Wenn die ~~Erfolge der~~ Versöhnung mit der Sowjetunion und den andren Staaten des Warschauer Pakts gelingt - und es gibt ja einige glückliche Ansätze dazu - könnte das doch einen Teil der Wähler auch in den Landtagswahlen überzeugen, die Stimme der SPD oder FDP zu geben. Aber die demagogischen Anstrengungen von Barzel und F.J. Strauß sind wirklich ungeheuerlich und decouvrierend, auch wenn hinter ihnen (einstweilen) kaum ein wirklich revanchistischer Wille steht, könnten sie Tendenzen auslösen, die später weiter führen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

14-478/13

Von mir gibt es noch zu berichten, daß ich im November und Dezember - neben meiner hiesigen Lehrtätigkeit - auch an der Universität Amsterdam lesen werde (deutsch) und mich auf die Besuche im Rijksmuseum freue.

Ich hoffe sehr, daß Sie sich inzwischen ganz von Ihrer Grippe erholt haben und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit weiterhin alles Gute !

MTA FIL. INT.

Lukács Arch:

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Ing. Fels

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

PROF. DR. IRING FETSCHER

6 FRANKFURT/M. 1
GANGHOFERSTRASSE 20
TELEFON 5215 42

30.12.1970

Sehr verehrter, lieber Herr Lukács,

mit großer Verspätung erhielt ich Ihren Brief und den Aufruf zugunsten von Angela Davis. Zuvor hatte ich von Blochs bereits davon erfahren und mich bereit erklärt, zu unterschreiben. Da inzwischen dieser Aufruf auch - wenigstens auszugsweise - in der Presse erschienen ist und die Studenten und Assistenten der Universität Frankfurt ebenfalls einen sehr scharf formulierten öffentlichen Aufruf publiziert haben, den ich mitunterzeichnet habe, glaube ich im Augenblick nichts mehr tun zu können. Hoffentlich haben die zahlreichen Proteste einen Erfolg. Der hiesige amerikanische Konsul hat mir gestern eine ausführliche Information zugehen lassen, die aber nichts enthielt, was nicht aus der Presse bekannt wäre. Auch wenn ich nicht gewiß bin, ob Angela Davis völlig unschuldig ist oder nicht, scheint mir doch die Gefahr eines Justizmordes groß genug, um einen nachdrücklichen Appell zu rechtfertigen. Ich hätte freilich nicht die Forderung nach Freilassung ans Ende gestellt, sondern die nach einem fairen Gerichtsverfahren, das ohne die ungebührliche Belastung einer zu aggressiven Vorurteilen aufgewiegelten Bevölkerung stattfindet. Das eine mag so utopisch sein wie das andere, aber für diese Forderung hätten wir hier sehr viel mehr Unterschriften aus fast allen politischen Lagern gewinnen können (natürlich nicht von den Rechten).

Ihnen wünsche ich für 1971 alles Gute für Ihre Arbeit und uns allen die Erhaltung des Friedens in Europa und die Herstellung des Friedens überall (so ohnmächtig Wünsche sein mögen, ganz sinnlos ist es doch nicht, sie wenigstens laut zu denken!)
Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Iring Fetscher

Hotel-Präsident
Fetscher

1969 IX. 26 elöth.

PROF. DR. IRING FETSCHER

DIREKTOR DES INSTITUTS FUER
POLITIKWISSENSCHAFT DER
UNIVERSITAET FRANKFURT

6 FRANKFURT AM MAIN

GANGHOFERSTRASSE 20
TELEFON 52 15 42

Mythen grüßen

ATAFILINT.

Archiv